

SO FINDEN SIE UNS



Bitte benutzen Sie den Haupteingang des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin (neue Kinderklinik) INF 430. Von dort gehen Sie nach rechts und folgen dem Gang in die Universitäts-Frauenklinik. Die Leitstelle 1 des Brustzentrums ① befindet sich rechts, die Anmeldung der Genetischen Poliklinik ② finden Sie etwas weiter im Gang auf der linken Seite.

TERMINVEREINBARUNG

Montag bis Donnerstag
von 8.30 bis 16.00 Uhr

Freitag
von 8.30 bis 14.00 Uhr

Telefon 06221 56-5087

sozial.genetik@med.uni-heidelberg.de

ANREISE UND PARKEN

ADRESSE

Interdisziplinäres Zentrum für erblich bedingten
Brust- und Eierstockkrebs
Universitätsklinikum Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 440
69120 Heidelberg



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



PATIENTENINFORMATION FAMILIÄRER BRUSTKREBS

Interdisziplinäres Zentrum für erblich
bedingten Brust- und Eierstockkrebs
des Universitätsklinikums Heidelberg



LIEBE PATIENTINNEN UND PATIENTEN,

Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste bösartige Tumorerkrankung der Frau. In Deutschland gibt es jährlich etwa 72.000 Neuerkrankungen. Im Durchschnitt erkrankt jede zehnte Frau im Verlauf ihres Lebens an Brustkrebs. Nur bei etwa fünf Prozent aller Patientinnen mit Brustkrebs besteht eine im eigentlichen Sinne erbliche Veranlagung, die durch eine Veränderung (Mutation) einer Erbanlage (Gen) bedingt ist und in der Familie weitergegeben werden kann. Hinweise auf ein sogenanntes erbliches Brust-Eierstockkrebs-Syndrom sind zum Beispiel eine Häufung von Erkrankungsfällen in der Familie, ein frühes Erkrankungsalter, Zweittumoren oder Brust- und Eierstockkrebs bei einer Person und Brustkrebs bei einem Mann. Mutationen in zwei Genen, dem Brustkrebsgen 1 (BRCA1) und dem Brustkrebsgen 2 (BRCA2), sind für etwa 40 Prozent dieser erblichen Fälle verantwortlich. Mutationen im BRCA1 bzw. BRCA2 Gen werden in der Familie weitergegeben. Für Mutationsträgerinnen gilt ein Risiko für Brustkrebs bis 80 Prozent und ein hohes Risiko für Eierstockkrebs.

Bei folgenden Familienkonstellationen ist eine molekulargenetische Untersuchung der BRCA1/2 Gene angezeigt:

- Mindestens drei Frauen, die an Brustkrebs erkrankt sind
- Mindestens zwei an Brustkrebs erkrankte Frauen, davon eine mit einem Ersterkrankungsalter unter 51 Jahren
- Mindestens eine an Brustkrebs und eine weitere an Eierstockkrebs erkrankte Frau
- Mindestens eine an Brust- und Eierstockkrebs erkrankte Frau
- Mindestens zwei an Eierstockkrebs erkrankte Frauen unabhängig vom Alter
- Mindestens eine an beidseitigem Brustkrebs erkrankte Frau, der erste Tumor unter 51 Jahren
- Mindestens eine unter 36 Jahren an Brustkrebs erkrankte Frau
- Mindestens ein an Brustkrebs erkrankter Mann

Die interdisziplinäre Sprechstunde setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen:

1. HUMANGENETIK

Hier wird der Stammbaum erstellt, eine individuelle Risikoberechnung durchgeführt, über die genetischen Hintergründe aufgeklärt und die Möglichkeiten und Konsequenzen eines Gentests besprochen.

2. GYNÄKOLOGIE

Hier wird über Früherkennungsmaßnahmen und Behandlungsmöglichkeiten beraten. Für Hochrisikopatientinnen und Mutationsträgerinnen kommt eine intensiviertere Früherkennung in Betracht, einschließlich radiologischer Untersuchungen wie Kernspinnmammographie. Außerdem wird über vorbeugende operative Maßnahmen informiert.

3. PSYCHOLOGIE

Eine psychologische Untersuchung findet regelhaft nur dann statt, wenn gesunde Angehörige zur Feststellung eines genetisch bedingten Erkrankungsrisikos getestet werden. In solchen Fällen wird geprüft, ob aktuelle psychosoziale Belastungen, besondere Empfindlichkeiten oder eine psychische Erkrankung vorliegen, die in Verbindung mit der genetischen Testung und der Mitteilung des Testbefundes eine Destabilisierung auslösen könnten, und ob deshalb eventuell unterstützende Maßnahmen notwendig sind.

Wird in einer Familie bei einem Betroffenen eine Mutation im BRCA1/2 Gen identifiziert, so können sich seine gesunden Angehörigen nach interdisziplinärer Beratung auf diese Mutation hin testen lassen und damit ihr Risiko für Brust- und Eierstockkrebs präzisieren. Wird dabei die in der Familie bekannte Mutation nicht gefunden, so ist das Risiko dieses Angehörigen für Brust-/Eierstockkrebs nicht höher als in der Allgemeinbevölkerung. Eine molekulargenetische Untersuchung kann allerdings nicht vorhersagen, ob und wann eine Person tatsächlich an Brust- und/oder Eierstockkrebs erkrankt. Es lässt sich nur eine Wahrscheinlichkeit angeben, mit der die Erkrankung bis zu einem bestimmten Lebensalter auftritt. Die molekulargenetische Untersuchung nimmt einige Zeit in Anspruch, und das Ergebnis wird dann bei einer weiteren Beratung ausführlich besprochen.

Wenn Sie aus einer belasteten Familie stammen und sich über das erbliche Risiko für Brust-/Eierstockkrebs informieren wollen, so können Sie sich telefonisch anmelden.

IHREN ANSPRECHPARTNER

für den ersten Kontakt erreichen Sie in der Genetischen Poliklinik:

Telefon: 06221 56-5087

Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 16 Uhr

Freitag: 8.30 bis 14 Uhr

